

STUDIE

21.08.2015, 12:00

Bayerns Übermacht wird zur Gefahr für die Bundesliga



Die teuren Bayern-Stars wird man künftig noch öfter jubeln sehen

Foto: Sven Hoppe / dpa

Von Jürgen Gerhards und Michael Mutz

Zwei Professoren haben die zwölf besten europäischen Fußballligen untersucht. Das Ergebnis alarmiert. Warum der Bundesliga Langeweile droht

Sport lebt vom Wettkampf und der Spannung. Und diese entsteht aus der Ungewissheit des Ausgangs einer einzelnen Partie oder einer Saison. Doch in der Fußball-Bundesliga steht der Meister mit hoher Wahrscheinlichkeit fest. Wie in den vergangenen beiden Jahren werden im Mai 2016 die Bayern-Spieler auf den Balkon des Rathauses am Marienplatz treten und die Meisterschale in die Luft stemmen.

Der Ausgang des Ligafußballs ist aufgrund von Kommerzialisierungs- und

Globalisierungsprozessen immer besser prognostizierbar geworden. Profispieler sind für die Vereine global gehandelte Investitionsgüter. Dabei hat jeder Spieler einen Marktwert, der etwas über seine wahrscheinliche Leistungsfähigkeit aussagt. Mit dem addierten Marktwert lässt sich die Erfolgswahrscheinlichkeit einer Mannschaft recht gut voraussagen.

Wir haben für die zwölf besten europäischen Fußballligen die letzten vier Meisterschaften und damit insgesamt 48 Spielzeiten analysiert. In 34 der analysierten 48 Fälle hat diejenige Mannschaft die nationale Meisterschaft gewonnen, die auch den höchsten Marktwert besaß.

Der FC Bayern ist dem Rest der Liga enteilt

Zehn Mal konnte sich das Team mit dem zweithöchsten Marktwert durchsetzen und dreimal hat das Team mit dem dritthöchsten Marktwert den Sieg davongetragen. Teams mit einem geringeren Marktwert waren in keinem Fall erfolgreich.

Glücklich können sich diejenigen Fußballfans schätzen, in deren Ligen zumindest einige Teams spielen, die bezüglich des Marktwerts einigermaßen gleichauf sind. Dies gilt für die spanische Liga mit Real Madrid und dem FC Barcelona, vor allem aber für die englische Liga, wo gleich vier Mannschaften – Chelsea, Manchester City, Manchester United und Arsenal – über einen ähnlich hohen Marktwert verfügen. Hier ist Spannung garantiert.

In der Bundesliga erwartet uns hingegen Langeweile. Auch wenn man die genauen Marktwerte noch nicht exakt berechnen kann, weil das Transferfenster bis Ende August geöffnet ist, sind die Bayern mit einem Mannschaftsmarktwert von ca. 570 Millionen in die Saison gestartet, die Verfolger aus Dortmund und Wolfsburg bringen es nur auf etwa 300 bzw. 240 Millionen. Diese Vormachtstellung der Bayern hat sich im Zeitverlauf sogar zunehmend verschärft.

Finanzielle Umverteilung für mehr Spannung

Längerfristig wird die monopolistische Struktur der Bundesliga insgesamt und auch den Bayern schaden, weil die Hegemonie einer Mannschaft weniger Zuschauerinteresse, geringere Einschaltquoten und geringere Werbeeinnahmen bedeutet. Auch zu diesem Zusammenhang gibt es solide Forschungsergebnisse: Wie die sogenannte "uncertainty-of-outcome"-Hypothese gezeigt hat, besitzt die Offenheit des Ausgangs eines sportlichen Wettbewerbs und die damit verbundene Spannung einen zentralen Einfluss

auf das Publikumsinteresse.

Einzelne Spielpaarungen sind für die Zuschauer interessanter, wenn in etwa gleich starke Teams aufeinander treffen und Sportligen sind insbesondere dann attraktiv, wenn die Zuschauer keinen klaren Favoriten ausmachen können. Entsprechend fallen die Zuschauerzahlen höher aus, wenn mehr Mannschaften um den Titel mitkämpfen. Und auch die Fernsehseinschaltquoten bei Fußballspielen hängen von der Spannung ab.

Will man den Kampf um die deutsche Meisterschaft zukünftig wieder spannend machen, bedarf es dringend eines neuen Umverteilungsmechanismus innerhalb der Liga oder einer finanziellen Aufrüstung der Verfolger der Bayern.

Autor Jürgen Gerhards ist Professor für Soziologie an der FU Berlin, Michael Mutz für Sportsoziologie an der Uni Göttingen.

ANZEIGE